

Glaube

Woran glaube ich?



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
„Glaube – Woran glaube ich?“	3
1. Inhalt Kiste „Glaube“	4
Möglicher Ablaufplan eines Wochenendes	5
1. Glaube	7
1.1. Mein Glaube	7
1.1.1. Einstieg - „Jugendliche Glaubensbekenntnisse“	7
1.1.2. Hauptteil - „Meinen Glauben gestalten“	8
1.1.3. Vertiefung- „Kurzfilme Glaubensbekenntnisse“	9
1.2. Aspekte des Glaubens	10
1.2.1. Einstiegsspiel - „Chlüpperli“	10
1.2.2. Hauptteil- „Postenlauf“	11
1.2.3. Spiritueller Impuls - „Grenzen überspringen“	13
1.3. Gottes Bild	16
1.3.1. Einstiegsübung - „Vertrauenstuch“	16
1.3.2. Hauptteil - Songtext „One of us“	18
1.3.3. Ausstiegsspiel - „Ringender Kreis“	21
1.4. Gott und die Welt	22
1.4.1. Kurzeinheit - „Spin“	22



Einleitung

„Glaube – Woran glaube ich?“

„Woran Glaube ich?“, ist eine der grundsätzlichen Fragen, der sich Firmbewerber/innen auf ihrem Weg zur Firmung stellen. Ein Wochenende im Haus der Firmung zum Thema Glaube, soll den Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Zeit und den Raum geben, sich intensiv mit ihrem Glauben auseinanderzusetzen.

So befinden sich in der Firmkiste „Glaube“ Methoden, um sich einerseits allgemein mit dem Thema Glauben auseinanderzusetzen. Andererseits geht es um die persönliche Komponente: Das Thema Glaubensbekenntnis sowie die Gottesbegegnung.

Die Firmkiste enthält vier Einheiten:

1. Einheit

In dieser Einheit wird ein kreativer Zugang zum eigenen Glauben gesucht. Glaubensbekenntnisse von verschiedenen Menschen unterstützen diese Arbeit.

2. Einheit

Mittels eines Postenlaufes setzen sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit verschiedenen Aspekten des Glaubens auseinander.

3. Einheit

Das Lied von Joan Osburne „One of us“ soll anregen, in dieser Einheit das eigenen Gottesbild zu hinterfragen und andere Gottesbilder kennenzulernen.

4. Einheit

Mittels eines Kurzfilms und anschließender Diskussion setzen sich die Jugendlichen in dieser kurzen Einheit mit Gottesbildern, sowie dem Verhältnis von Gott und Welt und dem daraus resultierenden eigenen Lebensschicksal auseinander.



1. Inhalt Kiste „Glaube“

- Ordner: „Glaube“
- Säckle G1.1.: Glaubensbekenntnisse Jugendlicher
- Säckle G1.3.: DVD Glaubensbekenntnisse
- Säckle G2.1: Wäscheklammern
- Säckle G2.2.: Fragebögen, Bibel, Stoppuhr, Tüten, Fragen für die unterschiedlichen Posten
- Säckle G2.3.: Psalmvers, Seil
- Säckle G3.1.: Vertrauenstuch, Text
- Säckle G3.2.: CD – „One of us“ (von Joan Osbourne), Songtext
- Säckle G3.3. : kurzes Seil
- Säckle G4.: DVD „Spin, Overhead-Folien Zitat, Folienschreiber

Möglicher Ablaufplan eines Wochenendes

„Glaube“

Zeiten	Was?	Notizen
Samstag		
10.00 Uhr	Ankunft Villa Jugend Zimmer beziehen	
10.30 Uhr	<i>Firmkisteneinheit:</i> Firmkiste „Ankommen“	Für diese Einheit können Elemente aus der Kiste Ankommen gewählt werden. Empfehlung: <ul style="list-style-type: none"> • eine Kennenlern-Übung • die Klärungsfragen • ein Auflockerungsspiel oder eine Gruppenübung
12.00 Uhr	Mittagessen anschliessend Freizeit	
13.30 Uhr	<i>Firmkisteneinheit:</i> Firmkiste „Glaube“	⇒ Vorzugsweise die 1. Einheit „Mein Glaube“
ca.15.30 Uhr	Kaffee/ Pause	
16.00 Uhr	<i>Firmkisteneinheit:</i> Firmkiste „Glaube“	z.B. 2. Einheit „Aspekte des Glaubens“
17.30 Uhr	Vorbereitung Abendessen Freizeit	
18.30 Uhr	Abendessen	
20.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Offenes Abendprogramm oder • Einheit 4 „Spin“ aus der Firmkiste „Glaube“ oder <ul style="list-style-type: none"> • Alternativ ist auch eine spielerische Gruppenübung oder/und eine Vertrauensübung aus der Kiste „Ankommen“ möglich 	4. Einheit „Gott und die Welt“

Sonntag		
8.30 Uhr	Wecken/ Zimmer räumen	
9.00 Uhr	Frühstück	
9.30 Uhr	<i>Firmkisteneinheit:</i> Firmkiste „Glaube“	z.B. 4. Einheit „Gottesbild“
11.30 Uhr	Aufräumen/Putzen	
12.30 Uhr	Imbiss	
13.00 Uhr	<i>Firmkisteneinheit:</i> Firmkiste „Schluss“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Reflexionsübung aus der Kiste Schluss 2. Ausfüllen der Fragebögen (diese befinden sich im Materialschrank Gruppenraum 2) sowie gestalten einer Seite im Gästebuch des Hauses der Firmung.
13.45 Uhr	Letzte Aufräum- und Putzarbeiten	Gruppenraum
14.00 Uhr	Hausabgabe Hosensackspiele aus der Firmkiste „Schluss“	In der Regel 1 Stunde vor der Abreise
15.00 Uhr	Heimreise	



1. Glaube

1.1. Mein Glaube

1.1.1. Einstieg - „Jugendliche Glaubensbekenntnisse“

Material:

- Glaubensbekenntnisse¹

Alter:

Ab 13 Jahren

Gruppengrösse:

bis 20 Personen

Ort:

Gruppenraum

Inhalt:

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen setzen sich mit den Meinungen anderer Jugendlicher auseinander und dabei auch automatisch mit ihrer eigenen Gesinnung.

Methode:

Der/die Gruppenleiter/in liest der Reihe nach die unterschiedlichen Glaubensbekenntnisse vor. Ist ein Glaubensbekenntnis verlesen, wird es für alle sichtbar auf den Boden gelegt, wo es dann später auch noch zur Ansicht liegen bleibt.

Die Glaubensbekenntnisse dienen als Einstiegsimpulse für den Hauptteil.

Zeit:

ca. 10 Minuten

¹ Aus: Glaubenssache. Religiöse Vielfalt im Klassenzimmer, N. Unternährer, H. Höfler (Hrsg.), Zürich 2006, S.26ff.
Seite 7 von 27



1.1.2. Hauptteil - „Meinen Glauben gestalten“

Material:

- › CD-Player

(Das folgende Material befindet sich im Materialkasten im Raum Nr. 2 in der Villa Jugend.)

- › Ton
- › Tonwerkzeug
- › Musik CD
- › Augenbinden (nur für Variante)

Alter:

ab 13 Jahren

Gruppengrösse:

5-20 Personen

Ort:

⇒ Diese Aktion bitte im Werkraum der Villa Jugend durchführen

Inhalt:

Auf kreative Weise setzen sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit ihrem Glauben/Glaubensbekenntnis auseinander.

Methode:

Im Werkraum gestaltet jede/r für sich eine „Glaubenssache“. Dabei geht es nicht um künstlerisches Geschick. Vielmehr kann das Material „Ton“ dabei helfen sich meditativ mit dem Thema Glaube auseinander zu setzen - im Hintergrund kann Musik laufen. Vielleicht wagt auch der eine oder die andere Jugendliche selbst ein Glaubensbekenntnis zu formulieren und aufzuschreiben.

Am Ende der Arbeitseinheit werden die einzelnen Werke von ihren Künstler/innen vorgestellt.

Die Tonkunstwerke können anschliessend trocknen und dann mit nach Hause genommen oder im Firmgottesdienst vorgestellt werden.

☞ Variante:

(Eher für ältere Jugendliche geeignet)

Die Teilnehmer/innen erstellen ihr Kunstwerk mit verbundenen Augen.

Zeit:

90 Minuten



1.1.3. Vertiefung- „Kurzfilme Glaubensbekenntnisse“

Material:

- › DVD Glaubenssache²
- ⇒ Bei der Anmeldung die technischen Geräte reservieren!
- ⇒ Sich bei der Hausübergabe beim Hauswart über die korrekte Installation informieren.
- › TV oder Beamer
- › DVD-Player

Alter:

Ab 13 Jahren

Gruppengrösse:

Beliebig

Ort:

Gruppenraum/Raum der Stille

Inhalt:

Abschliessend hören und sehen die TeilnehmerInnen nochmals unterschiedliche Glaubensbekenntnisse und können diese mit ihren eigenen vergleichen.

Methode:

Glaubensbekenntnisse werden vorgeführt.
Zu finden sind diese unter:

Glaubenssache → Glaubenspraxis → Glaubensbekenntnis

Es können so viele Glaubensbekenntnisse angesehen werden, wie gewünscht.

Zeit:

15-20 Minuten

² Aus: Glaubenssache. DVD konzipiert und umgesetzt vom Stapferhaus Lenzburg 2006



1.2. Aspekte des Glaubens

1.2.1. Einstiegsspiel -„Chlüpperli“³

Material:

- 3 Chlüpperli pro Jugendliche/r (Wäscheklammern)

Alter:

Alle

Gruppengrösse:

Beliebig (Bei grossen Gruppen kann es schnell unübersichtlich werden und zum Schummeln verlocken!)

Ort:

Beliebig

Inhalt:

Auflockerung, Bewegung, Spass

Methode:

Jede/r Teilnehmer/in erhält drei Wäscheklammern.

Die Spielleitung erklärt das Spiel, danach stellen sich alle in eine Reihe. Auf ein Startzeichen der Spielleitung versuchen nun die Jugendlichen seine drei Wäscheklammern loszuwerden, indem er/sie jemand anderen die Klammern an die Kleider klemmt. Falls diese/r etwas davon merkt, muss die Wäscheklammer wieder zurückgenommen werden. Das Spiel ist zu Ende, sobald ein/e Spieler/in alle Klammern unbemerkt verteilt hat.

Zeit:

5-10 Minuten

³ Vgl.: L. Geiser, A. Kummer: Meine stärksten Gruppenspiele, Luzern 2004, S.74



1.2.2. Hauptteil- „Postenlauf“

Material:

- › Fragebögen
- › Bibel
- › Stoppuhr
- › Tüten

(Das folgende Material bitte aus dem Schrank im Raum Nr. 2 in der Villa Jugend entnehmen.)

- › Papier und Stifte für die Teilnehmer/innen
- › Stifte und Papier für die Firmbegleitenden

Alter:

ab 15 Jahren

Gruppengrösse:

12 - 40 Personen

Ort:

Umgebung Villa Jugend

Inhalt:

Die Teilnehmenden befassen sich auf spielerische Weise mit unterschiedlichen Themen rund um den Glauben. Sie setzen sich mit typischen Symbolen und Orten unseres Glaubens auseinander.

Methode:

Die Gesamtgruppe wird in maximal vier Kleingruppen aufgeteilt. Die Kleingruppen sollen an Stationen verschiedene Aufgaben erfüllen. Jede Gruppe erhält ein Aufgabenblatt. Alle Gruppen gehen zur gleichen Zeit los. Die Gruppe, die als erstes alle Aufgaben richtig erfüllt hat, hat gewonnen.

Aufgaben:

1. Posten (Material: Papier und Stifte)

Glaube und Kirche

Geht in die Kirche und befasst euch dort mit folgenden Aufgaben:

- Zählt die Kirchenbänke. Wie viele Kirchenbänke gibt es in der Kirche? - Ergebnis aufschreiben. (Lösung: 32 Kirchenbänke)
- Wofür stehen der Taufstein und der Altar in der Kirche? - Antwort aufschreiben
- Was gefällt dir in der Kirche am meisten? (jede/r notiert seine/ihre Antwort auf einen Zettel)

2. Posten (Material: Papier und Stifte)

Glaube und Feiern

Geht ins „Beizli“ und befasst euch dort mit folgenden Aufgaben:

- Nennt zehn Anlässe, an denen in der Kirche gefeiert wird.
- Was wird eigentlich bei der Firmung gefeiert?

- Was war bisher deine schönste Feier, die du miterleben durftest oder die deinetwegen stattgefunden hat. (jede/r notiert seine/ihre Antwort auf einen Zettel)

3. Posten (Material: Tüten, Bibel, Stifte und Papier)

Glaube und Schöpfung

Stellt euch in die Allee auf dem Gelände der Villa Jugend und befasst euch dort mit den folgenden Aufgaben:

- Sammelt auf dem Gelände der Villa Jugend 10 unterschiedliche Dinge, die nicht in die „natürliche“ Schöpfung gehören.
- Sucht in der Bibel eine Stelle, in der die Natur eine Rolle spielt.
- Natur und Gott – Gibt es da für dich eine Verbindung? (jede/r notiert seine/ihre Antwort auf einen Zettel)

4. Posten (Material: Stoppuhr, Papier, Stifte)

Glaube und Ruhe/Besinnung

Sucht in der Villa Jugend den Raum der Stille und geht hinein. Dort befasst euch mit folgenden Aufgaben:

- Wenn ihr hinterher zurück zu euren GruppenleiterInnen geht, dürft ihr für 3 Minuten nichts sagen und keine Geräusche machen. Eure GruppenleiterInnen stoppen die Zeit.
- Schreibt drei Gebete auf.
- Wo ist mein Platz an dem ich zur Ruhe kommen kann. (jedeR notiert seine/ihre Antwort auf einen Zettel)

Nach dem Postenlauf besteht die Möglichkeit eine Vernissage mit den erarbeiteten Materialien zu machen.

⇒ *Anmerkung:*

Wenn noch Zeit bleibt, kann anschliessend noch ein Austausch zu den jeweils dritten Fragen der Stationen (persönliche Frage) stattfinden.

Natürlich können auch Stationen verändert, ergänzt oder hinzugefügt werden.

Zeit:

60-90 Minuten



1.2.3. Spiritueller Impuls - „Grenzen überspringen“⁴

Material:

- › Psalmvers 18,30
- › Seil

(Das folgende Material bitte dem Schrank im Raum Nr. 2 in der Villa Jugend entnehmen.)

- › CD-Player
- › CD mit ruhiger Musik
- › Kerzen oder etwas zur Gestaltung einer Mitte
- › Decken (befinden sich im Regal vor dem Raum der Stille)

Alter:

Ab 15 Jahren (eher anspruchsvoll)

Gruppengrösse:

Beliebig

Ort:

Raum der Stille

Inhalt:

In einem Ritual denken die Jugendlichen über Mauern und Grenzen in ihrem Leben nach und welche Kraft ihnen helfen kann, diese Grenzen zu überschreiten.

Methode:

Ein Seil wird in einem Kreis auf den Boden gelegt. In der Mitte wird eine brennende Kerze hingestellt (ev. mit Tüchern etc. noch Mitte schmücken).

Die Jugendlichen werden gebeten, sich ausserhalb des Kreises hinzusetzen. Anschliessend werden sie durch das Ritual geleitet (kursiv geschrieben eine mögliche Anleitung):

- a) Einstieg: *„Man sagt, Glaube könne Berge versetzen. Wer von einer Sache überzeugt ist, für den wird viel möglich. Es heisst auch: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Oder, wer Vertrauen und Mut hat, kann Grenzen überschreiten, die eben noch hinderlich waren. Unser Glaube, dass wir teilhaben an der Liebe Gottes, soll uns Mut geben, eigene Grenzen, die uns hindern, zu erweitern, und Gelassenheit und Geduld schenken, Grenzen, die wir nicht einfach überschreiten können, anzunehmen.
Hierzu gestalten wir ein kleines Ritual.“*
- b) Das Ritual wird mit einem Lied eröffnet. (Vorschlag: „Bless the Lord“, alternativ kann ein Lied genommen werden, welches die Jugendlichen aus der bisherigen Firmvorbereitung kennen.)
- c) Lesen Psalmvers (2-3x)
- d) *„Kennt ihr Situationen, wo ihr Grenzen überschreiten konntet oder Grenzen annehmen musstet? Was hat euch geholfen? Ich lade euch nun ein, Jeder und*

⁴ Vgl.: Susanne Brenner-Büker, Thomas Feldmann, Voll im Leben, rex-verlag Luzern, 2004

jede für sich, über solche Situationen und Erlebnisse nachzudenken. Dazu hören wir leise Musik.“ (3-4 Minuten)

- e) *„Erzählt nun einander eure Erfahrungen und überschreitet danach das Seil hin zur Mitte. Vielleicht gibt es aber auch Grenzen, die ihr schon lange habt verändern wollen, es aber (noch) nicht geschafft habt. Es kann hilfreich sein, genau diese Grenze laut zu benennen. Das braucht Mut. Aber damit ist häufig schon der erste Schritt getan. Unterstützt einander, eine solche Grenze zu überschreiten, indem ihr einander die Hände reicht und über das Seil helft.*
- f) *Wenn alle innerhalb des Seilkreises sitzen, wird nochmals dasselbe Lied wie Eingangs gesungen: „ Wir bitten mit demselben Lied, das wir schon zu Beginn sangen, Gott um seinen Segen, für all jene Lebenssituationen, wo wir besonders viel Mut und Kraft brauchen. Wir denken dabei auch an andere Menschen, die in scheinbar auswegslosen Situationen leben und besonders Unterstützung und Liebe benötigen.“*
- g) *Abschluss: Nochmals den Psalmtext.*

Zeit:

20-30 Minuten

Anhang:

Psalm 18,30

PS 18,30

**„Mit dir erstürme ich Wälle,
mit meinem Gott
überspringe ich Mauern.“**

5 Bless the Lord

The musical score is written in a two-staff system. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The key signature has one flat (B-flat) and the time signature is common time (C). The melody in the treble clef consists of quarter and eighth notes, with some rests. The bass line consists of chords and single notes, providing harmonic support. The lyrics are written below the treble staff.

Bless the Lord, my soul, and bless God's ho-ly name. Bless the Lord, my soul, who leads me in-to life.

Ateliers et Presses de Taizé: Gesänge aus Taizé 2007-2008. Taizé 2007



1.3. Gottes Bild

1.3.1. Einstiegsübung - „Vertrauenstuch“

Material:

- › Vertrauenstuch
- › Text

Alter:

Alle

Gruppengrösse:

Mind. 10 – max. 20 Personen

Ort:

Grosser Gruppenraum, Raum der Stille, im Freien

Inhalt:

Das Vertrauenstuch ermöglicht den Jugendlichen ein Gefühl von Gemeinschaft zu erfahren. Alle Bewegungen innerhalb der Gruppe werden unmittelbar wahrgenommen. Sinnbildlich kann das Tuch, welches die Gruppe umgibt, als tragender Grund Gottes betrachtet werden (oder welcher uns alle umschliesst).

Methode:

Die Jugendlichen bilden einen Kreis und legen sich gemeinsam das Vertrauenstuch von der Schulter an abwärts an den Rücken. Gemeinsam gehen sie langsam rückwärts, bis das Tuch gespannt ist. Nun können sie sich nach und nach ganz gehen lassen und sich (stehend) in das Tuch legen und fühlen, wie die Gemeinschaft jeden einzelnen trägt.

↳ Zusätzlich kann nach einer Weile, wenn die Gruppe zur Ruhe gekommen und es sich im Vertrauenstuch bequem gemacht hat, ein Text verlesen werden.

Zeit:

5-10 Minuten

Anhang:

- › Text: „Sag mir, was dich trägt“

Text

Sag mir, was dich trägt



Sag mir, was dich trägt.
Erzähl mir von dem, was dich hält,
dich nicht verzweifeln lässt.
Zeige mir den Grund
deines Vertrauens,
die Quelle deiner Kraft.
Berichte mir von deinem Weg
In die Tiefe,
damit ich meinen Wege zu gehen wage,
den Grund finde und die Quelle
und Vertrauen schöpfe bei dem,
dem du vertraust.
Rede mit mir von Gott,
damit er lebendig wird
in uns und zwischen uns.

Willy Bünter



1.3.2. Hauptteil - Songtext „One of us“⁵

Material:

- › CD – „One of us“ (von Joan Osbourne)
- › Songtext „One of us“

(Das folgende Material dem Schrank im Raum Nr. 2 in der Villa Jugend entnehmen.)

- › Stifte
- › Textkarten: „Wenn ich Gott begegnen würde, dann...“
- › CD-Player (im Hause)

Alter:

ab 15 Jahren

Gruppengrösse:

5-30 Personen

Ort:

Gruppenraum

Inhalt:

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen können ihr eigenes Gottesbild hinterfragen und andere Gottesbilder kennenlernen.

Methode:

Schritt 1

Zunächst hören alle den Song „One of us“. Jedem/jeder Teilnehmer/in liegt der Songtext auf Deutsch und Englisch vor.

Schritt 2

Nun bekommt jede/r einen Zettel und einen Stift. Auf der Postkarte steht der Satzanfang geschrieben „*Wenn ich Gott begegnen würde, dann ...*“. Jede/r Teilnehmer/in ergänzt zunächst für sich alleine diesen Satz in Stille.

Schritt 3

Anschliessend werden alle Texte eingesammelt und gemischt.

Nun werden Kleingruppen (max. 6 Personen und zusätzlich ein/e Gesprächsleiter/in) gebildet und die Textkarte gleichmässig verteilt.

In diesen Kleingruppen werden die Texte laut vorgelesen. Dies findet ohne Wertung und Kommentierung statt.

Erst jetzt tauschen sich die TeilnehmerInnen über die Texte aus. Mögliche Impulsfragen können sein:

⁵ Vgl.: Frank Reintgen, Klaus Vellguth, Menschen-Leben-Träume: Der Firmkurs. Freiburg 2003, S. 67ff.

- Welche Aussage hat mich am meisten fasziniert?
- Welche Aussage stösst mich eher ab?
- Ist dir Gott in deinem Leben tatsächlich schon mal begegnet?
- Wie könnte eine Glaubensbegegnung aussehen?
- Kann man Gott glauben ohne zu erleben, dass es ihn gibt?

Zum Abschluss kommen alle ins Plenum zurück und berichten kurz aus ihren Kleingruppen.

Zeit:

60-90 Minuten

Anhang:

- › Liedtext von Joan Osbourne „One of us“ (Englisch-Deutsch)



One of us

If God had a name
Wenn Gott einen Namen hätte,
 what would it be?
wie würde er lauten?
 And would you call it to his face
Und würdest du ihn mit seinem Namen
ansprechen,
 if you'd be faced with him in all
wenn du ihm in all seiner Pracht von Angesicht
 zu
 his glory?
Angesicht gegenüberstehen würdest?
 What would you ask if you had just
Was würdest du ihn fragen, wenn du nur eine
 one question?
Frage stellen könntest?

Refr.: And yeah yeah, God is great
 Refr.: *Es ist echt so: Gott ist groß!*
 yeah, yeah, God is good!
Wirklich wahr: Gott ist gut!
 yeah, yeah, yeah, yeah!
Ja, ja und nochmals ja!
 What if God was one of us?
Was wäre, wenn Gott einer von uns ist?
 Just a slough like one of us?
Genauso eine „alte Haut“ wie einer von uns?
 Just a stranger on the bus,
Oder wie ein Fremder, der dir im Bus
gegenübersitzt,
 tryin' to make his way home?
einer, der versucht, den Heimweg zu finden?

If God had a face
Wenn Gott ein Gesicht hätte,
 what would it look like?
wie würde es aussehen?
 And would you wanna see
Und würdest du ihn sehen wollen,
 if seein' meant that you would have
wenn sehen bedeutete, dass du an so Sachen
 to believe
glauben müsstest,
 in things like heaven and in Jesus
wie an den Himmel und an Jesus,
 and the saints and all the prophets?
an die Heiligen und an alle Propheten?

Refr. 2 and 3: It's yeah, yeah ...
 Refr. 2 und 3: *Es ist echt so ...*
 tryin' to make his way home
einer, der versucht, den Heimweg zu finden,
 like a holy Rolling Stone
wie ein heiliger „rollender Stein“.
 back up to heaven all alone
Ganz allein zurück in den Himmel.
 nobody call him on the phone
Niemand ruft ihn an.
 except for the pope maybe in Rome.
Außer vielleicht der Papst in Rom.

Eric Brazilian



1.3.3. Ausstiegsspiel - „Ringender Kreis“⁶

Material:

- Kurzes Seil

Alter:

Alle

Gruppengrösse:

Beliebig

Ort:

Im Freien, Grosser Raum

Inhalt:

Ein Auflockerungsspiel zum Abschluss

Methode:

Die Spielenden stehen im Kreis und fassen einander um die Schultern. In der Mitte liegt das Seil, ausgebreitet als kleiner Kreis. Mit Ziehen und Stossen wird versucht, jemanden zu zwingen in den Seilkreis zu treten. Wer hinein tritt, scheidet aus. Wer bleibt zu letzt übrig?

Zeit:

10-15 Minuten

⁶ Vgl.: Franziska Bertschy und Manfred Kaderli, Subito – spontane Gruppenspiele mit k(l)einem Material, rex-verlag Luzern, 1999



1.4. Gott und die Welt

1.4.1. Kurzeinheit - „Spin“

Material:

- › DVD : „Spin“
- › Overhead-Folie Zitat
- › Folienschreiber

(Das folgende Material bitte dem Schrank im Raum Nr. 2 in der Villa Jugend entnehmen.)

- › Leere Folien

(Folgendes Material muss beim Abwart im Vorfeld reserviert werden. Siehe Hinweise technische Geräte.)

- › DVD-Player
- › Beamer
- › Overhead-Projektor
- › Leinwand

Alter:

Ab 15 Jahren (Einheit)

(Der Film ist ab 12 Jahren zugelassen)

Gruppengröße:

beliebig

Ort:

Gruppenraum 3, Raum der Stille

Inhalt:

Der Kurzspielfilm regt an zu einer Diskussion über den Zusammenhang von Gottesbildern, dem jeweils implizierten Verhältnis von Gott und Welt und den jeweiligen Konsequenzen für die Sicht auf das eigene Lebensschicksal.

Methode⁷:

1. Schritt

Das Zitat von E. Lorenz wird mittels Overhead-Projektor präsentiert: *„Der Flügelschlag eines Schmetterlings im Amazonas-Urwald kann einen Orkan in Europa auslösen.“*

Die Jugendlichen können sich spontan zu dem Zitat äussern.

2. Schritt

Gemeinsam wird der Kurzspielfilm „Spin“ angeschaut.

3. Schritt

⁷ Vgl.: Katholisches Filmwerk, Arbeitshilfen, S. 12

In Gruppen (4-5 Jugendliche) wird die Gottesvorstellung, welche dem Film zugrunde liegt, skizziert. Die Jugendlichen halten die wichtigsten Stichworte auf einer Folie fest.

4. Schritt

Im Plenum werden die Ergebnisse präsentiert. Je nach Situation und Beteiligung kann anschliessend noch ein Plenumsaustausch stattfinden.

Zeit:

45-60 Minuten (je nach Gruppengrösse)

Filmdauer: 9 Minuten

Anhang:

- › Inhalt des Kurzfilmes „Spin“
- › Interpretation



Inhalt des Kurzfilmes „SPIN“⁸

Ein Mann fällt vom Himmel, dicht gefolgt von zwei Koffern, die mobile Plattenteller mit einem Steuerungspult enthalten. Auf dem weiten Platz, auf den der DJ zugeht, ist eben ein Fahrradfahrer, der einem Ball ausweichen wollte, von einem Auto angefahren worden und liegt bewegungslos am Boden. Die Zeugen des Zusammenpralls haben sich um die Unfallstelle versammelt und ein Geschäftsmann versucht über Handy Hilfe herbeizuholen.

Nachdem der DJ in einiger Entfernung vom Unfallort seine Ausrüstung aufgebaut hat, dreht er als erstes mit Hilfe seiner Plattenteller die Zeit zurück und macht das Geschehene rückgängig. Dann gibt er dem Ball, der einer Mutter mit einem kleinen Mädchen aus der Einkaufsstüte fiel und den Unfall verursacht hatte, eine andere Richtung. Das Problem scheint gelöst, er packt wieder ein, aber als er sich entfernen will, hat sich das Geschehen erneut zum Unguten entwickelt. Durch eine unglückliche Verkettung der Umstände gerät nun nicht der Fahrradfahrer, sondern eine Frau im Rollstuhl vor das Auto und wird überfahren. Entschlossen startet der DJ einen zweiten Versuch, der ebenfalls scheitert, obwohl er sich die gegebenen Umstände und die Möglichkeiten für ihre Veränderung noch einmal genau angeschaut hatte.

Diesmal löst sich aus einer Pistole ein Schuss, der offenbar ein Flugzeug zum Absturz bringt. Ziemlich verärgert ergreift der DJ jetzt weiter reichende Maßnahmen: Bevor er dem Ball eine neue Bahn verleiht, verändert er mit Hilfe seiner elektronischen Ausrüstung die beteiligten Menschen in ihrer inneren Struktur. Als ob sie animierte 3-D-Modelle wären, überformt er sie in seinem Sinne. Jetzt endlich entwickelt sich die Situation positiv: der alte Mann spielt mit dem Ball, der ihm vor die Füße rollt, die Frau im Rollstuhl steht auf und beginnt zu tanzen, das kleine Mädchen wirkt besänftigend auf die Männer, die aufeinander losgehen wollen, der Dealer schenkt sein Geld dem Studenten, und ein schüchterner junger Mann findet Kontakt zu der Frau, die ihn interessiert. Was wie die Utopie einer heilen Welt erscheint, wird jedoch gleich wieder in Frage gestellt. Dem kleinen Mädchen fällt eine Puppe auf den Boden und zerbricht, und der DJ müsste erneut eingreifen. Zunächst allerdings zögert er, denn er scheint die Geduld mit einer Welt verloren zu haben, die ständiger Korrektur bedarf. Dann

aber heilt er schnell auch noch diese Verletzung, bevor er sich schleunigst aus dem Staub macht.

Interpretation⁹

Spin kommt augenzwinkernd und ironisch daher (gleich zu Beginn des Films wird auf Ankunft des „Terminators“ Arnold Schwarzenegger im ersten Teil der gleichnamigen Filmreihe angespielt), aber der Film steckt dennoch voller interessanter und grundlegender Fragen. Er präsentiert die Fragen spielerisch und überlässt deren Beantwortung letztlich den Zuschauern. Das macht seine unterhaltsame Faszination aus, ermöglicht auf der anderen Seite aber auch vielfältige interpretative Zugänge. Zu den von ihm angerissenen Themen gehören:

› **das Verhältnis von Gott und Welt,**

⁸ Vgl.: Katholisches Filmwerk, Arbeitshilfen, S. 3

⁹ Vgl.: Ebd. S. 5-8

- › **die Rolle des „Schicksals“ für die Menschen (Zufall oder Notwendigkeit?)**
- › **der Traum von einer umfassenden Kontrolle der Wirklichkeit**
- › **die Utopie einer „heilen“ Welt.**

Der DJ wird als Gesandter eingeführt: Er fällt vom Himmel und hat offenbar einen Auftrag, auch wenn ihm seine Koffer mit einem Nachdruck nachgeworfen werden, der vermuten lässt, man sei nicht immer mit ihm zufrieden oder er habe sich nicht um den anstehenden Job gerissen. Jedenfalls nimmt er seine Aufgabe dann doch entschlossen und mit einer gewissen blasierten Überheblichkeit in die Hand, um allmählich eines Besseren belehrt zu werden: Unheil aus der Welt zu schaffen ist keine triviale Aufgabe. Letztlich gelingt es ihm nur, indem er in die Struktur der Menschen eingreift und sie innerlich umformt. Durch diesen Eingriff entsteht ein zauberhafter Moment des Friedens, der Harmonie und einer im besten Sinne „heilen Welt“, die durch das Zerschlagen der Puppe wenig später schockartig schon wieder in Frage gestellt ist. Zwar behebt er nach einigem Zaudern mit seinen Plattentellern auch dieses Unglück, seine anschließende Flucht lässt aber keinen Zweifel daran, dass er der Dauerhaftigkeit und Stabilität des von ihm hergestellten Friedens nicht traut.

Ohne also den DJ ernsthaft zum Messias zu stilisieren, legt *Spin* die Frage nach dem Verhältnis von Gott und Welt nahe und lässt bekannte Elemente volkstümlicher Glaubensvorstellungen anklingen:

- › Gott hat die Welt geschaffen, aber ganz gelungen ist sie nicht.
- › Die Welt bleibt reparaturbedürftig und Gott kann (oder müsste eigentlich) eingreifen und alles wieder richten (was er in einem theologischen Sinn mit Christus auch getan hat).
- › Eine heile Welt ist letztlich nicht möglich.

Der DJ ist nicht Jesus Christus. Er richtet nicht alles, sondern nur eine einzige Situation und auch diese offenbar nicht auf Dauer. Die Ironie ist unübersehbar, aber macht die grundsätzlichen Probleme umso deutlicher:

- › Wie ist die Welt eigentlich eingerichtet?
- › Wenn man annimmt, sie ruhe tatsächlich in Gottes Hand, was bedeutet das dann im Blick auf die heillose Unvollkommenheit der Realität?
- › Hätte Gott sie nicht auch so schaffen können, dass korrigierende Eingriffe gar nicht nötig wären?

Aus der Sicht der Menschen ist das die Frage nach der Rolle des Schicksals in ihrem Leben:

- › Ist das, was einem widerfährt, Teil eines großen Plans, den Gott mit einem hat?
- › Schreibt er tatsächlich gerade auf den krummen Linien des Lebens?
- › Meint er es gut mit einem, egal, was geschieht?

Diese Frage an einem Unfall zu diskutieren, der seine Ursache in einem aus einer Tüte gefallenen Ball hat, konfrontiert nicht nur mit der Dialektik von Zufall und Notwendigkeit, sondern auch mit der Absurdität von Schicksalsschlägen. Ein zufälliges Initialgeschehen führt mit der kausalen Konsequenz der Naturgesetzmäßigkeiten zur Katastrophe. Ein Moment früher, ein Moment später, etwas weniger Linksdrall, etwas mehr Schwung: Der Ball gleicht dem schon sprichwörtlichen Schlag eines Schmetterlingsflügels am Amazonas, der woanders – z. B. hier bei uns – einen Orkan auslöst. Der DJ greift in die unglückselige Kausalkette ein, indem er sie zu durchschauen sucht, und unterstreicht damit ein weit verbreitetes Empfinden: Es hätte nicht so kommen müssen, wie es gekommen ist, wenn, ja wenn die Mutter keinen Ball gekauft hätte oder nicht diesen Ball oder ihn nicht verloren hätte oder erst

eine Sekunde später usw. Aber offenbar genügt es nicht, nur die physikalische Ursache zu modifizieren, um den Lauf der Dinge zu verändern. Es ist nicht der Ball alleine, der die Katastrophe herbeiführt, sondern es sind die Menschen mit ihren Reaktionen, die sie in der gegebenen Situation zeigen. Jeder hätte auch anders reagieren können, als er es tut: besonnener, weniger aggressiv, vorausschauender. Die Situation ist nicht nur physikalisch, sie ist auch psychologisch und gesellschaftlich determiniert: Keiner kann aus seiner Haut. Deshalb muss der DJ die Menschen selbst verändern, sie „umstrukturieren“, um die gegebene Situation wirklich in den Griff zu bekommen und für alle zufriedenstellend zu lösen. Was allerdings sofort nahe legt, dass die Menschen und ihre Gefühle ebenfalls determiniert sind. Oder hätten sie ohne den Eingriff des DJ in der gegebenen Situation anders reagieren können, als sie es tatsächlich tun? Gibt es den freien Willen, der über die Mauern und Schatten der Aggressionen, Vorurteile und Fixierungen springen kann?

Der DJ fällt vom Himmel. Er greift von außen ein, aber man muss ihn nicht unbedingt als Überirdischen interpretieren. Er könnte auch ein Spiegelbild des modernen Menschen sein. Leben wir nicht zunehmend in der Überzeugung, wir selbst, nicht Gott, könnten die DJs des Kosmos sein? Informatik, Computerwissenschaft, Physik, Biologie, Biochemie, Medizin und viele andere Disziplinen arbeiten auf das Ziel hin, die Welt, das Leben und die Materie in den kontrollierenden Griff des Menschen zu bekommen. Und Kontrolle heißt wirklich: umfassende und lückenlose Erkenntnis und daraus folgend die gezielte Veränderung und Steuerung aller Phänomene im Sinne unserer Ideen von Schönheit, Glück, Vollkommenheit, Gerechtigkeit und anderer Vorstellungen. Was uns am meisten Angst macht und bislang verhindert, dass die

Religionen mit ihren Erklärungsmustern und Tröstungen obsolet werden, ist die trotz aller Wissenschaft grundsätzlich verbliebene Unvorhersehbarkeit und Unbeherrschbarkeit unseres Lebens: kein Mensch, auch der reichste nicht, ist vor Schicksalsschlägen sicher, und vor dem Tod schon gar nicht. Allerdings schwindet auch in den Religionen selbst der Glaube an den heilpädagogischen Nutzen von Schicksalsschlägen (den schon Hiob massiv in Frage stellte). Auch die Frommen tendieren zum Hadern mit dem (zufälligen, unverdienten) eigenen Schicksal und haben ein offenes Ohr für die Verheißungen der modernen Zeiten: ein „Second Life“, oder zumindest ein deutlich längeres, wenn möglich, warum nicht?

Der Schluss des Films kann allerdings auch bei diesem Interpretationsansatz nur skeptisch-ironisch verstanden werden: es mag vielleicht gelingen, dies und das zu verbessern und zu vervollkommen, aber alles und auf Dauer und für alle denkbaren Situationen und Wirklichkeiten? Wohl nicht. Womit die utopische Dimension von *Spin* in den Vordergrund tritt. Egal, ob man annimmt, Gott könne oder solle den Paradieseszustand wieder herstellen, oder daran glaubt, der Mensch selbst sei bereits jetzt oder zumindest später selbst dazu in der Lage: Was wünschenswert wäre, können wir uns ausmalen. *Spin* tut es, indem der Film den Kairos eines vollkommenen und harmonischen Augenblicks inszeniert: Das drohende Unglück tritt nicht ein und jede der bis dahin kritischen und aus dem Ruder laufenden Situationen bekommt eine glückliche Wendung.

Am eindringlichsten ist die Utopie in dem kleinen Mädchen symbolisiert, dessen Ball ursprünglich für die verschiedenen Katastrophen verantwortlich war. Im Moment, in dem es zwischen den aggressiven Männern hindurchgeht, finden diese sich selbst wieder und lassen „die Waffen fallen“. Sie geben nach, verzichten auf Eskalation. Der Zauber des Augenblicks und seine utopische Verheißung scheint zerstört, als dem Mädchen kurz danach die Puppe auf den Boden fällt. Aber so pessimistisch ist der Film nicht, dass er das Bild des vom Rumpf getrennten Kopfes am Ende ungebrochen stehen ließe. Als einzige Person scheint das Mädchen den DJ wahrgenommen und verstanden

zu haben, dass er die Macht besitzt, auch ihr zu helfen. Jedenfalls schaut sie ihn eindringlich an und bewegt ihn dadurch dazu, ihre Puppe wieder zusammenzufügen. Man kann das auch so verstehen: Wer immer Macht dazu besitzt, sollte sie so einsetzen, dass es in der Welt weniger Schmerz und Unheil gibt. Und ein Verweis auf das Neue Testament ist an dieser Stelle zumindest nicht abwegig: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ...“ (Mt 18,3)